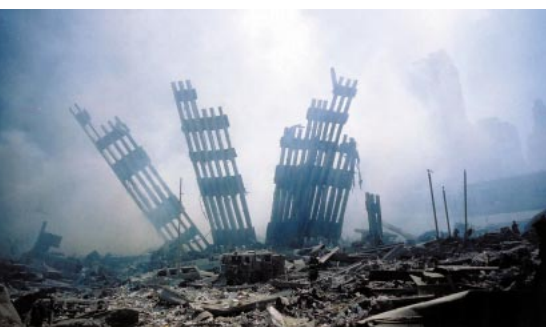


Auch Maschinenbauer sollen blechen!

Trotz Schadenrückgang wird der Versicherungsschutz für die VDMA-Mitgliedsunternehmen teurer

„The Party is over!“ hatten wir bereits in der August-Ausgabe feststellen müssen. Großbrände hatten bereits vor dem Anschlag auf das World Trade Center am 11. September 2001 die Kassen nicht nur der Rückversicherer geleert. Nun sollen neben der besonders defizitär und deshalb in der Sanierung (sprich Prämienerrhöhung oder Deckungseinschränkung) befindlichen Sachversicherung weitere Versicherungsbereiche saniert werden.



Die Terroranschläge in den USA werden gravierende Auswirkungen auf die weltweiten Versicherungsmärkte haben.

Foto: dpa

Sind alle Versicherungsbereiche betroffen?

Unmittelbar nach den Terroranschlägen in den USA haben sich die Versicherungsprämien für die zivile Luftfahrt bei drastischer Kürzung der Deckungssummen bereits vervielfacht. Bei Redaktionsschluss lag der Lufthansa ein Angebot für eine Erhöhung der Beiträge zur Haftpflichtversicherung um 700% (!) vor. Gleichzeitig soll die Deckungssumme für Sach- und Personenschäden außerhalb des Flugzeuges von 1 Mrd. US-\$ auf 50 Mio. US-\$ verringert werden. Die Bundesregierung ist hier helfend mit Haftungsgarantien eingesprungen, damit der Flugbetrieb gewährleistet ist.

Politische Gefahren bereiten auch den Transportversicherern Kopfzerbrechen

Vor dem Hintergrund der nun angelauten Maßnahmen zur Bekämpfung des Terrorismus ist insbesondere die Transport-Warenversicherung betroffen. Bei CIF-Lieferungen hat der Verkäufer die Transportversicherung einzudecken. Üb-

licherweise sind auch politische Gefahren wie Krieg, terroristische oder politische Gewalthandlungen mitversichert. Dies ist bei der Ausgestaltung von Akkreditiven sogar vorgeschrieben.

Die erforderliche Deckung für Kriegsrisiken wird von den Transportversicherern im Rahmen der DTV-Kriegsklausel geboten. Diese gilt jedoch nur für See- sowie Lufttransporte im Verkehr mit dem Ausland. Die hierfür erforderliche Zuschlagsprämie wird anhand einer einheitlichen Kriegsprämiertabelle berechnet, die für alle Transportversicherer weltweit gilt. Mit Wirkung vom 24. September 2001 wurde der Mindestzuschlag vom „Londoner War Risk Committee“ fast verdoppelt. Wir vermuten, dass dies nicht die letzte Erhöhung sein wird!

Ähnlich wie bei der Luftfahrtversicherung können die Versicherer diese Deckung jederzeit kündigen, und zwar mit einer Frist von zwei Tagen vor Versicherungsbeginn, also vor Beginn des Transportes. Inwiefern die Versicherer hiervon Gebrauch machen werden, bleibt abzuwarten; an den Prämienerrhöhungen führt jedoch kein Weg vorbei.

Prämien für Flotten werden teurer

Das „Handelsblatt“ berichtete am 5. Oktober 2001, dass die Versicherer ihren Sanierungskurs auch in der Kfz-Versicherung fortsetzen werden. „Schlechte Risiken müssen dann mit einer Kündigung rechnen oder mit einer Verdreifachung ihrer Prämien!“ Dies ist die Aussage der vier größten Flottenversicherer! Der Gesamtverlust in der Autoversicherung beläuft sich nach Aussagen auf weit über 10%. Wer seine Assekuranz nicht von einer positiven Entwicklung überzeugen kann, der muss wohl oder übel bei den Prämien bluten, so die Aussage. Auch hier kommt dem konsequenten Risk-Management mehr und mehr eine bedeutende Rolle zu.

Auch Betriebs-Haftpflichtversicherung ist betroffen

Die aktuelle Entwicklung, die insbesondere den Rückversicherungsmarkt trifft,

macht es für die Versicherer erforderlich, Haftpflichttrisiken neu zu bewerten.

Es ist davon auszugehen, dass sich aufgrund des Anschlages auf das WTC in Zukunft finanzschwächere Rückversicherer vom Markt verabschieden werden. Dieses Schicksal wird auch einige der Erstversicherer treffen. Neben den Versicherungsgesellschaften werden auch die Käufer von Versicherungspolizen letztlich auf Jahre hinaus die Konsequenzen dieser Katastrophe mitfinanzieren. Dies kommt zu einer Zeit, in der sich die internationalen Versicherungsmärkte nach einer jahrelangen Talfahrt der Versicherungsprämien im industriellen Geschäft zum „turnaround“ entschlossen haben.

Auf breiter Front wurde bereits vor dem 11. September 2001 versucht, die Prämien, auch bei schadensfreien Haftpflichtverträgen, drastisch zu erhöhen. Besonders wird sich dies auf unsere Branche für die US-Exporte auswirken, da insbesondere die Einschätzung der US-Haftpflichtversicherer dazu führt, dass die Prämien auf diesem Markt erheblich steigen werden. Einige Versicherer argumentieren, dass diese Risiken auf dem US-Markt kaum noch platzierbar seien. Die Rückversicherer stellen nur noch begrenzte Kapazitäten im Haftpflichtbereich zur Verfügung, sodass es auch in dieser Sparte zu Prämienerrhöhungen kommen wird.

Was ist zu tun?

Die VSMA setzt sich für die Investitionsgüterindustrie ein, dass hier nicht unsere Branche über „den gleichen Kamm“ geschoren wird. Es ist deshalb nicht einzusehen, dass bei einer – in der Regel positiv verlaufenden – Schadensentwicklung die Investitionsgüterindustrie im vollen Umfang „mitblechen soll“. ▶ VSMA-16

Kontakt:

VSMA – ein Unternehmen der VDMA-Gruppe,
Jürgen Seiring,
Tel. 0 69/66 03-16 53,
seiring.vdma@vdma.org